



Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern
ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute
im Neuen Jahr!

TU Darmstadt und Kreis Groß-Gerau starten mit dem Mobilitätsmanagement

Mit dem Ziel, den Verkehr an ihren Standorten effizient und umweltfreundlich zu gestalten, werden die TU Darmstadt und die Kreisverwaltung Groß-Gerau in den kommenden Monaten Mobilitätsmanagementkonzepte erarbeiten. An der TU Darmstadt gilt es die Mobilität von über 24.000 Studierenden und rund 2.500 Beschäftigten nachhaltiger zu gestalten und vor

allem während der Vorlesungszeit die Veranstaltungsorte erreichbar zu halten. Am Standort der Kreisverwaltung Groß-Gerau geht es vor allem darum, gemeinsam mit den benachbarten Arbeitgebern die aktuelle Parkplatzsituation zu entschärfen.
h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

„Große Lösung“ auf dem Feldberg

An Wochenenden zieht es die Menschen aus dem Ballungsraum auf den Großen Feldberg im Taunus. Das hat in der Vergangenheit häufig zu angespannten Verkehrslagen geführt.

Auf Initiative von Landrat Ulrich Krebs wurde die ivm GmbH beauftragt, ein verkehrliches Gesamtkonzept für das Feldbergareal zu erarbeiten. Unter dem Teilaspekt „Parkraummanagement am Großen Feldberg“ wurde vom Zentrum für Integrierte Verkehrssysteme (ZIV) eine Verkehrsregelung bei besonderen Verkehrslagen rund um den Feldberg entwickelt. Dieses Beschilderungssystem ist einheitlich, übersichtlich und leicht begreifbar und vor allem rechtssicher. Im Gegensatz zu den bisher benutzten schweren und unhandlichen Sperrschranken werden nun leicht zu bedienende Klappschilder eingesetzt. Bei normalem Verkehr auf dem Feldbergplateau und in den Zufahr-

ten sind alle Straßen geöffnet.

Sind die Parkplätze am Feldberggipfel überfüllt und Störungen im Bereich Windeck/Teufelsquartier auszumachen, wird die Zufahrt zum Feldberggipfel durch die Verkehrswacht gesperrt (Kleine Lösung). Sind in der Phase danach auch die Parkplätze zwischen Rotem Kreuz und Sandplacken gefüllt, wird die L 3024 an den Einfahrtspunkten für Verkehr aller Art mit Ausnahme des Linienverkehrs gesperrt (Große Lösung).

Vorangegangen war ein Beteiligungsverfahren mit den zuständigen Straßenverkehrsbehörden, verschiedenen Polizeidienststellen, der Verkehrswacht Obertaunus, dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen Frankfurt, der Gemeinde Schmitteln, dem Verkehrsverband Hochtaunus, dem Zweckverband Feldberghof sowie direkt betroffenen Anliegern.

j.porada@ivm-rheinmain.de

Pendlerportal Hessen erfolgreich

Das neue Internetportal zur Vermittlung von Fahrgemeinschaften wird von den hessischen Berufspendlern gut und gerne angenommen: so wurde die Suchmaske auf www.hessen.pendlerportal.de seit Systemstart am 1. Oktober 2010 bis heute über **20.000** Mal aufgerufen (Stand: 01.12.2010). Vollständig durchgeführte Suchanfragen gab es bislang rund **5.500** und etwa **490** Pendler bieten derzeit freie Plätze auf dem täglichen Weg zur Arbeit an.

Durch die enge Verknüpfung mit dem Pendlerportal Rheinland-Pfalz konnte auch dort mit Systemstart eine deutliche Steigerung der Zugriffszahlen verzeichnet werden.

Zur Bekanntheit des neuen Portals beigetragen hat sowohl die intensive Einbindung bzw. Verlinkung des Pendlerportals auf zahlreichen Webseiten von Kreisen, Kommunen und Unternehmen als auch eine aktive Pressearbeit der ivm-Gesellschafter sowie weiterer Akteure: insgesamt wurden seit dem 1. Oktober 2010 etwa **50** Pressemeldungen zum Pendlerportal Hessen registriert. Die ivm stellt bei Bedarf gerne Werbematerial bereit und unterstützt bei der Pressearbeit oder einer Einbindung des Pendlerportals auf der Homepage der Gemeinde.

v.verron@ivm-rheinmain.de



Neue Wege auf dem Land

Die zukünftige Sicherstellung von Mobilität in der Region Frankfurt RheinMain sowie die damit verbundenen Herausforderungen haben sich zu einem breit diskutierten Thema entwickelt. Dessen Bedeutung zeigt sich insbesondere in den ländlich geprägten Gebieten unserer Region, wo die Folgen des demographischen Wandels bereits heute sichtbar werden. Hierdurch entstehen u.a. Probleme bei der zukünftigen Finanzierung öffentlicher Infrastruktur und bei der Versorgung mit Verkehrssystemen. Demgegenüber steht (noch) der in der Regel allzeit verfügbare private Pkw, dessen Potential (geringer Besetzungsgrad etc.) jedoch nicht ausgeschöpft wird. Um aber die Daseinsvorsorge mit öffentlichen Verkehrsangeboten in diesen Räumen dauerhaft zu gewährleisten, sind neue und innovative Lösungen unverzichtbar, die das Angebot der klassischen Verkehrsmittel erweitern, ergänzen und optimieren.

Vielversprechende Ansätze für eine solche Angebotserweiterung und für die Neugestaltung eines Mobilitätssystems im ländlichen Raum bieten die Integration und Weiterentwicklung bereits beste-

hender Formen des Individual- und Öffentlichen Verkehrs. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) mbH und die ivm ein gemeinsames Projekt initiiert, um am Beispiel des Odenwaldkreises insbesondere mögliche Potentiale der Nutzung von Mitfahrgelegenheiten sowie der Integration des Taxi- und Mietwagengewerbes in die Öffentlichen Verkehrsangebote eines Landkreises zu untersuchen. Die Ergebnisse der von der Goethe-Universität Frankfurt (Prof. Dr. Martin Lanzendorf, Arbeitsgruppe Mobilitätsforschung) sowie der momax GmbH aus Darmstadt erstellten Studie wurden anlässlich des Tags der offenen Tür zum fünfjährigen Bestehen der RMV-Mobilitätszentrale Michelstadt am 30. Oktober 2010 den politischen Gremien und Bürgermeistern des Odenwaldkreises vorgestellt. Dabei wurde einmal mehr deutlich, dass der ÖPNV künftig neue Wege gehen muss, um den Anforderungen seiner Fahrgäste gerecht zu werden. Die Einbeziehung des Taxi- und Mietwagengewerbes sowie von Privatmitnahmen und gewerblichen Dienstleistungsfahrten auf der Grundlage eines einheitlichen Mobilitätsmanagements könnten die flexiblen Angebotsformen ergänzen und somit den Instrumentenkasten zur Gestaltung attraktiver ÖV-Angebote in ländlichen Räumen wesentlich erweitern. Darüber hinaus kann die Integration solcher Fahrten durchaus Ressourcen für eine umfassendere und wirtschaftlichere Verkehrsgestaltung bieten. Aus dieser



Bereits erfolgreich unterwegs: der CityBus Erbach und Michelstadt

Mobilitätsstudie abgeleitet, bereitet die OREG bereits eine mögliche Pilotanwendung für den Odenwaldkreis vor. Statt das bisherige ÖPNV-Angebot im Odenwaldkreis zukünftig nur noch zu verwalten, entwirft die OREG als zuständiger Aufgabenträger eine offensive ÖPNV-Strategie. Dabei wird die Vision verfolgt, zukünftig innerhalb von 30 Minuten garantiert aus jedem Ortsteil in das nächstgelegene Mittelzentrum zu gelangen. Nicht nur während der Woche, sondern jeden Tag und das von vier Uhr morgens bis ein Uhr nachts! Dreh- und Angelpunkt eines solchen Vorhabens ist ein neuartiges Mobilitätsportal, das sämtliche Mobilitätsangebote und -nachfragen koordiniert. Somit bietet sich dem Benutzer ein alternatives und zuverlässiges Verkehrssystem „aus einem Guss“ mit niedrigen Zugangsbarrieren. Dieses ambitionierte Vorhaben wird vom Rhein-Main-Verkehrsverbund unterstützt, der insbesondere die nahtlose Einbindung in das verbundweite Tarif- und Informationssystem sowie gemeinsam mit der ivm die Übertragbarkeit auf andere Räume in der Region gewährleistet.

j.vogel@ivm-rheinmain.de

Impressum

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069/660759-0
Fax: 069/660759-90
Web: www.ivm-rheinmain.de
E-Mail: info@ivm-rheinmain.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jürg Sparmann



Der Anteil der ÖV-Nutzer/innen ist 2008 gegenüber Deutschland und Hessen in Frankfurt RheinMain mit 12 Prozent besonders hoch.

Zügig durch den Ballungsraum

Jeder Bürger und jede Bürgerin im Rhein-Main-Gebiet investieren pro Tag im Mittel 79 Minuten in ihre Mobilität und legen dabei eine Strecke von knapp 38 Kilometern zurück. Zum Vergleich sind im Schnitt die Bürgerinnen und Bürger der bundesdeutschen Gesamtstichprobe pro Tag bei etwa gleicher Entfernung knapp 90 Minuten, also 21 Minuten länger unterwegs. In der Region Frankfurt RheinMain werden die Wege etwas schneller zurückgelegt.

Das ist ein Ergebnis der Studie „Mobilität in Deutschland“ (MiD 2008), die im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Jahr 2008 durchgeführt wurde und Vergleichswerte zu einer Befragung in 2002 liefert. Die bundesweite Erhebung wurde von mehreren Institutionen in Hessen um 6.550 Haushalte auf insgesamt 8.750 Haushalte aufgestockt. Die angegebenen Werte beziehen sich auf die Gesamtheit der in der Region befragten Haushalte.

Mobilitätsvoraussetzungen und Verkehrsmittelnutzung

- » Rund 80% der Haushalte verfügen über mindestens einen Pkw, etwas weniger als ein Drittel der Haushalte (29%) ist mit mehreren Pkw ausgestattet. Die Anzahl der Haushalte ohne Pkw liegt mit 20% in der Region deutlich über dem Landesdurchschnitt von 15%.
- » Etwa die Hälfte (52%) der Befragten sitzt täglich oder fast täglich hinter dem Steuer oder ist Mitfahrer oder Mitfahrerin. Knapp ein Drittel ist zumindest an einigen Tagen pro Woche mit dem

Auto unterwegs. Nur neun Prozent der Befragten nutzen das Auto seltener als monatlich oder (fast) nie. Gegenüber dem Landesdurchschnitt ist der Anteil der Nie-Nutzer um 3% höher.

- » Der Anteil der täglichen bzw. fast täglichen Nutzer von Bus oder Bahn in der Region beträgt 18% (Landesdurchschnitt: 14%, Bundesdurchschnitt: 13%). Ausschlaggebend hierfür ist vermutlich das gute Bus- und Bahnangebot in der Region.
- » Lediglich 18% der Haushalte besitzen kein Fahrrad. Gegenüber 2002 bedeutet das eine Zunahme an Haushalten mit Fahrrad von drei Prozent. Lediglich in Südhessen ist der Fahrradbesitz deutlich höher, d.h. nur 12% der Haushalte besitzen kein Fahrrad.

Wegehäufigkeit und Verkehrsaufkommen

- » An einem Tag gehen durchschnittlich 91% der Befragten außer Haus. Diese Mobilitätsquote entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt von 90%.
- » Die mittlere tägliche Gesamtwegstrecke der befragten Personen beträgt 38 Kilometer.
- » Im Durchschnitt legt jede Person täglich 3,4 Wege einschließlich kurzer Fußwege zurück.
- » 30% der Wege enden bereits nach einem Kilometer und 47% der Wege sind zwischen einem und zehn Kilometern lang. Nur 22% der Wege sind länger als zehn und mehr Kilometer.
- » In der Region werden täglich im Durchschnitt rd. 7,5 Mio. Wege zurückgelegt. Davon entfallen

rd. 33% auf den Freizeitverkehr.

- » Auf den Auto- und Motorradverkehr entfallen in der Region 53% der Wege, aber 70% der Personenkilometer. Auf Landesebene liegt das Verhältnis bei 59% der Wege und 77% der Personenkilometer. Von den Personenkilometern werden annähernd drei Viertel mit einem Kraftfahrzeug zurückgelegt. Fuß- und Fahrradwege machen zusammengenommen zwar 35% der Wege, jedoch nur knapp 6% der Kilometerleistung aus. Auf den Öffentlichen Personenverkehr entfallen 12% der Wege und etwa 24% der Personenkilometer.

Modal-Split und Wegezwecke

Etwa die Hälfte der im Rahmen der Modal-Split-Betrachtung untersuchten Wege wird mit dem Auto zurückgelegt (51%). Mehr als ein Viertel der Wege (27%) wird ausschließlich zu Fuß zurückgelegt. Mit zwölf bzw. neun Prozent folgen die Anteile der zurückgelegten Wege mit dem ÖV und dem Fahrrad. Im Vergleich zur Befragung sechs Jahre zuvor sind die Anteile für den motorisierten Individualverkehr um zwei Prozentpunkte gesunken (Fahrer und Mitfahrer zusammengerechnet), während die Anteile im ÖV um zwei Prozentpunkte gestiegen sind. Die Anteile von Wegen mit dem Fahrrad und zu Fuß sind unverändert geblieben.

Weitere Informationen zur Studie gibt es bei:

r.bernhard@ivm-rheinmain.de

Die ersten 200 Tage

Rund 1.400 Meldungen sind in den ersten 200 Tagen des Regelbetriebs auf der Meldeplattform Radverkehr eingegangen. Immer mehr Kommunen haben sich im Laufe des Jahres für eine Teilnahme entschieden, so dass aktuell für 81 Städte und Gemeinden in der Region Frankfurt RheinMain Meldungen über Schlaglöcher, fehlende, verdrehte oder beschmierte Wegweiser oder Behinderungen eingegeben werden können. Zeit für eine Bilanz.

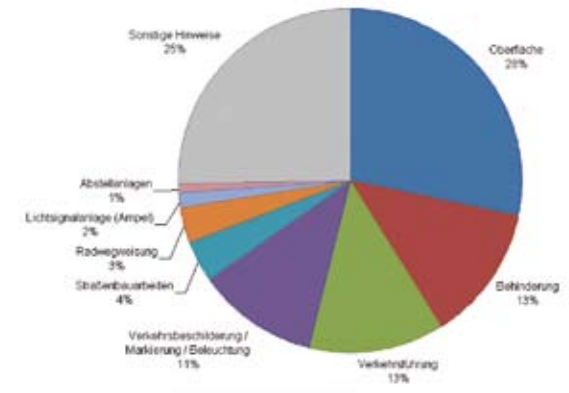
Die meisten Meldungen sind erwartungsgemäß für die größte Stadt in der Region, die Stadt Frankfurt am Main, eingegangen (834), gefolgt von Darmstadt mit 143. Die übrigen Meldungen verteilen sich auf 55 weitere Städte und Gemeinden. Im Durchschnitt sind damit fünf Meldungen je 10.000 Einwohner innerhalb eines halben Jahres eingegangen (die Zahlen für Frankfurt und Darmstadt sind etwa doppelt so hoch). Damit liegt die Zahl der eingegangenen Meldungen etwas über der Anzahl der Meldungen, die in vergleichbaren Systemen in den Niederlanden, Belgien oder dem Raum Karlsruhe registriert wurden.

Bei der Eingabe der Meldungen unterscheidet der Melder nach Kategorien. Mit 28% betreffen die meisten Meldungen die Fahrbahnoberfläche, wie z.B. Schlaglöcher oder zu hohe Bordsteinkanten. Je etwa ein Achtel der Meldungen betreffen die Kategorien „Behinderung“, „Verkehrsführung“ und „Verkehrsbeschilderung / Markierung / Beleuchtung“.

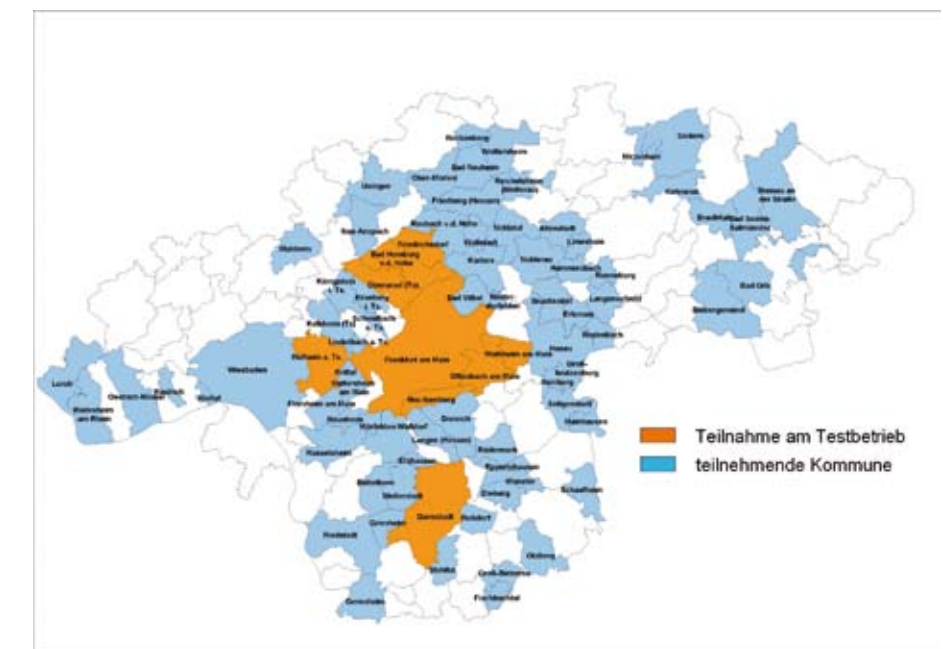
Die Meldeplattform Radverkehr bietet Radfahrern die Möglichkeit, Meldungen rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche abzusetzen, ohne mühselig Ansprechpart-

ner oder Telefonnummern zu recherchieren. Für die zuständigen Sachbearbeiter in der Kommune ist es von Vorteil, dass die Lage durch die Melder in einer digitalen Karte klar definiert ist und die Meldungen bereits in Kategorien vorsortiert sind. Häufig helfen Fotos, die in die Datenbank hochgeladen werden können, Probleme eindeutig zu erkennen.

Mit der Teilnahme an der Meldeplattform Radverkehr kann eine Kommune ihre Fahrrad- und Bürgerfreundlichkeit unterstreichen



und die Qualität ihres Radverkehrsnetzes halten und verbessern. Die Teilnahme ist für die Kommunen kostenlos. Schreiben Sie uns: meldeplattform@ivm-rheinmain.de. t.miltner@ivm-rheinmain.de



Newsletter per Post

Sie haben die Wahl: Den Newsletter „aktuell“ gibt es für alle Leserinnen und Leser nicht mehr nur als Pdf-Dokument, sondern auch in Papierform. Der Newsletter wird Ihnen kostenlos per Post zugeschickt. Sollten Sie an diesem Angebot Interesse haben, bestellen Sie den Newsletter unter Angabe von Namen und Adresse bitte bei info@ivm-rheinmain.de.